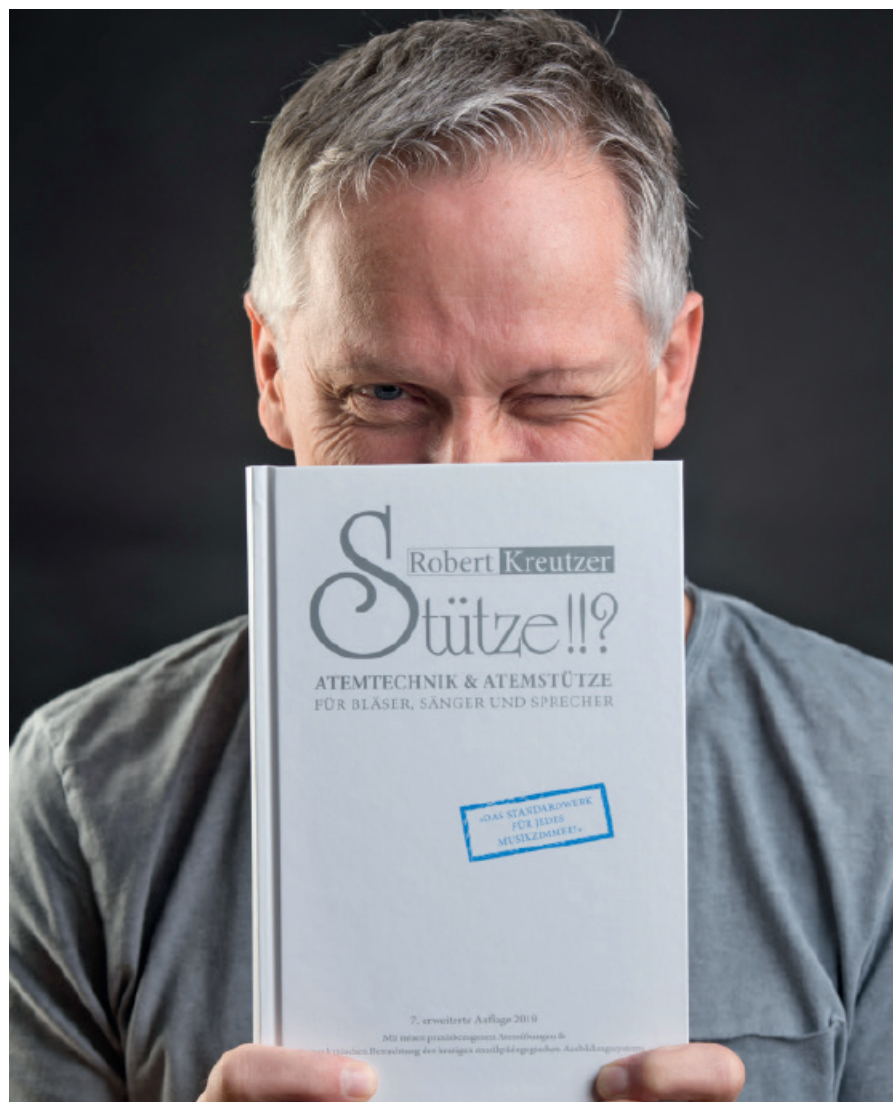


STÜTZE!!?

ROBERT KREUTZER ÜBER DIE 7. AUFLAGE SEINES BUCHES



Von Klaus Härtel

Seit Jahren beschäftigt sich der Musikpädagoge, Opernsänger und ausgebildete Trompeter Robert Kreuzer mit Atemtechnik und Atemstütze und rennt damit offene Türen ein – stößt aber immer wieder auch auf Fehlinterpretationen. Nun erscheint sein Fachbuch »Stütze!!?« in der bereits 7. Auflage. Wir haben mal quergelesen und nachgefragt.

Herr Kreuzer, in der 7. Auflage beschäftigen Sie sich auch kritisch mit dem heutigen musikpädagogischen Ausbildungssystem. Was läuft denn da falsch?

Ich möchte es nicht so formulieren, dass da etwas falsch läuft. Ob richtig oder falsch liegt immer im Auge des Betrachters. Vielmehr ist es so, dass in diesem Fachbereich gewissermaßen *zu wenig* läuft, denn aus meiner Sicht wird der Fachbereich »Atemtechnik und Atemstütze« noch immer viel zu wenig berücksichtigt und weitgehend

dem Zufall überlassen. Er wird weder konstruktiv zur Diskussion gestellt noch ausreichend in der Praxis am Instrument vermittelt. Es müsste das Ziel sein, dessen theoretische Analyse und in weiterer Folge vor allem auch dessen praktische Anwendung begleitend bis zur ökonomischen Umsetzung in der Literatur mindestens zwei Jahre lang in den Studienplänen festzuschreiben.

Immerhin handelt es sich hierbei um die wichtigste Grundlagentechnik für jeden Bläser, Sänger und Sprecher. Man muss sich vor Augen führen, dass sämtliche instrumentaltechnischen und musikalischen Aspekte beim Bläser und Sänger letztendlich von der Luft und somit von der Atemtechnik abhängig sind bzw. unmittelbar mit ihr in Zusammenhang stehen: Artikulation und Intonation, Ansatztechnik und Stimmtechnik, Klangqualität und Klangvolumen, Phrasierung und Rhythmik, Interpretation und so weiter und so weiter...

Ohne einen freien Atemfluss nach außen auf Basis einer aufrechten Körperhaltung, korrekter atemtechnischer Bewegungsabläufe, die in einer offenen, positiven Körpersprache münden, und einer logischen, nachvollziehbaren Definition des Fachbegriffs »Atemstütze«, die vor allem in ihrer Anwendung praktikabel sein muss, ist eine ökonomische Entwicklung des Bläusers und Sängers auf ein professionelles musikalisches Niveau nicht möglich.

Jeder Ton »lebt« von der Luft, egal in welcher Tonlage, Lautstärke, in welchem Tempo oder mit welchem Ausdruck er geblasen oder gesungen wird! Ohne Luft schwingt rein gar nichts, weder die Lippen bzw. das Rohrblatt beim Bläser, noch die Stimm lippen und -bänder beim Sänger und Sprecher.

In Ihrem Buch hinterfragen Sie auch die gängigen wissenschaftlichen Lehrmeinungen.

In der umfangreich erweiterten Neuauflage 2019 meines Fachbuches spreche ich diese Problematik erstmals an, weil es hier generell großen Nachholbedarf in unserem

Ausbildungssystem und natürlich auch großen Diskussionsbedarf zu den unterschiedlichen Lehrmeinungen gibt. Wenn dieses Thema im Sinne des »Leistungsatems« überhaupt im Unterricht angesprochen wird, dann gibt es dazu leider auch eine große Diskrepanz zwischen der heutigen »wissenschaftlichen Lehre« und der Realität in der praktischen Ausführung. Die große Diskrepanz ist dabei darin zu suchen, dass die heute gängigen wissenschaftlichen Lehrmeinungen und Definitionen in der Regel von Wissenschaftlern und Ärzten formuliert wurden, die zwar auf Basis der Kenntnis der menschlichen Anatomie wissenschaftlich bzw. medizinisch analysiert haben, aber gleichzeitig nie selbst professionell als Bläser oder Sänger auf der Bühne in Erscheinung getreten sind. Sie können deshalb oft auch nicht abschätzen und nachvollziehen, welche Spitzenleistungen im Orchestergraben oder auf der Bühne zu erbringen sind und wie sich eben der Sachverhalt in der Praxis darstellt.

Was ist denn nun eigentlich Stütze?

Zunächst ist Folgendes festzustellen: Die »Atemstütze« steht immer im Zusammenhang mit der Tonproduktion! Das ist eben ein fachspezifischer Begriff, der im Speziellen uns Bläser, Sänger und Sprecher betrifft. Es gibt zwar schon die unterschiedlichsten Alternativ-Methoden, die in unser Ausbildungssystem einfließen und mithilfe von verschiedenen Entspannungstechniken, Bewegungsschulungen usw. auch ihre Berechtigung haben und durchaus begrü-

ßenswert sind. Allerdings muss man das vom professionellen Standpunkt aus auch kritisch betrachten, weil keine dieser Alternativ-Methoden die »Atemstütze« erklärt! Aus diesem Grund sind sie auch nicht geeignet, einen Bläser oder Sänger auf eine professionelle Ebene zu führen, sondern sie sind bestenfalls ergänzend einzusetzen. Mit einem Satz formuliert bezeichnet die »Atemstütze« beim »aktiven Ausatmen« (Blasen/Singen/Sprechen) das Aufbauen einer Luftsäule mit einem gewissen Luftdruck für die jeweilige Tonhöhe! In meinem Fachbuch »Stütze!!?« finden Sie eine umfangreiche Definition.

» Die Grundproblematik des Begriffs »Stütze« liegt in der Mehrdeutigkeit dieses deutschen Wortes. «

Wo kommt es denn hier zu Fehlinterpretationen und welche Folgen kann das haben?

In ihrem Kern liegt die Problematik meist in einer unnatürlichen, zu kraftbetonten Anwendungsweise, die sich deswegen negativ auswirkt und zu teilweise massiven Problemen führt, weil damit immer die Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird und generell die so wichtige Flexibilität oft völlig verloren geht. Man muss sich dessen bewusst sein, dass sich beim Blasen und Singen/Sprechen im Phrasenverlauf ständig die Spannungsverhältnisse ändern (unterschiedliche Tonhöhe, Dynamik, Luftverbrauch während der Phrase etc.), weshalb auch eine große Beweglichkeit der gesamten Atemmuskulatur erforderlich ist bzw. erhalten werden muss!

Die Grundproblematik des Begriffs »Stütze« liegt in der Mehrdeutigkeit dieses deutschen Wortes, denn als »Stütze« wird auch etwa eine Betonsäule bezeichnet, die beispielweise eine Betondecke stützt. Davon wird leider noch immer fälschlicherweise abgeleitet, zum »Stützen« auch beim Blasen, Singen oder Sprechen etwas fixieren, anspannen, festhalten oder mittels einer künstlichen »Atemrückhaltekraft« etwas zurückhalten zu müssen. Warum dies unweigerlich zu großen Problemen mit den unterschiedlichsten negativen Auswirkungen – Verkrampfungen, Intonationsprobleme – führt? Weil unser menschlicher Körper eine völlig andere Funktionsweise hat!

Was macht die »Kreutzer-Methode« anders als andere Methoden?

Der große Unterschied zu den herkömmlichen Methoden liegt darin, dass ich auf die natürlichen Grundlagen, auf die natürliche Funktionsweise unseres Körpers ein- bzw. zurückgehe. Meine Methode entspricht bis ins Detail der Funktionalität des menschlichen Körpers, weshalb auch eine Systemumstellung von einer kraftbetonten Methode zu meiner »Kreutzer-Methode« ohne jeden unnötigen Kraftaufwand in kürzester Zeit möglich ist, weil dies noch immer unser ureigenstes Prinzip ist, das jeder von uns tief in sich trägt!

Man muss nur das grundlegende atemtechnische Prinzip verstanden haben und die entsprechenden Bewegungsabläufe wieder in eine positive Richtung, sprich in eine positive Körpersprache führen. Es geht um »Offenheit, Beweglichkeit und Lockerheit«, letztendlich um »das Prinzip der Beweglichkeit«!

Viel Bewegung heißt, dass man viel Luft bewegen kann, was sich letztendlich positiv in der Praxis beim Musizieren auswirkt – auf Klangvolumen, Klangqualität, Substanz...

Der »Leistungsatems« verlangt im Vergleich zum Atmen im täglichen Leben, wo man keine größere körperliche Leistung erbringen muss, unglaublich viel mehr von einem professionellen Bläser und Sänger/Sprecher, weil hier oft Spitzenleistungen bei größter Flexibilität gefordert sind, wie beispielsweise beim Blasen von »Highnotes« als Trompeter oder beim Operngesang, wo die Stimme meist ohne technische Hilfsmittel oft über ein ganzes Orchester hörbar sein und einen gesamten Opernsaal ausfüllen können muss. Deshalb kommt man notwendigerweise immer wieder in die Situation, das volle Lungenvolumen nutzen können zu müssen, weil man unter Umständen sehr viel Luft für laute Töne sowie für lange Phrasen benötigt (Luftmenge = Lautstärke + Tondauer!) und oft einen hohen Luftdruck für hohe Töne aufbauen muss (Luftdruck = Tonhöhe!), auch wenn man natürlich nicht permanent maximal ein- oder ausatmen wird.

Nun ist eine Neuauflage entstanden – warum?

Die 7. Auflage habe ich deshalb wieder umfangreich erweitert, weil es mein Anspruch ist, die elementaren Dinge, die ich in diesem Fachbuch in mittlerweile sechs Auflagen und über 10000 verkauften Einzel-Exemplaren publiziert habe, stets weiterzuentwickeln und zu optimieren. Es muss meines Erachtens immer eine Weiterentwicklung stattfinden, damit es sowohl

» KURZ & KNAPP

- Das Buch »Stütze!!?« erscheint in der bereits 7. Auflage.
- Der Fachbereich »Atemtechnik und Atemstütze« wird in der Ausbildung noch immer viel zu wenig berücksichtigt.
- Die »Atemstütze« beim »aktiven Ausatmen« bezeichnet das Aufbauen einer Luftsäule mit einem gewissen Luftdruck für die jeweilige Tonhöhe. Beim Blasen und Singen ist eine große Beweglichkeit der gesamten Atemmuskulatur erforderlich.
- »Ich wünsche mir, dass mein neues Buch Anregung für eine ehrliche fachliche Diskussion sein wird.«

fachlich als auch bezüglich der Wertigkeit dieses so wichtigen Fachbereichs keinen Stillstand gibt.

Welche neuen Erkenntnisse stecken darin?

Zunächst die Erkenntnis, dass nie genug über diesen Fachbereich geredet und diskutiert werden kann, je mehr desto besser, wobei man durchaus auch verschiedene Lehrmeinungen im Raum stehen lassen kann, diese bewusst gegenüberstellen soll, damit sich jeder einen Überblick verschaffen kann, welche unterschiedlichen Anschauungen es überhaupt gibt. Die dokumentarische Auflistung in meinem Buch mit Auszügen aus meinen bisherigen Fachartikeln und dem Quellenverzeichnis soll einen Beitrag dazu leisten, diesbezüglich ein neues Bewusstsein zu schaffen.

Studenten sollen dazu animiert werden, selbst aktiv zu werden, Augen und Ohren offen zu halten, um sich eine eigene objektive Meinung bilden zu können. Letztendlich sollte jeder Einzelne für sich selbst entscheiden können, was für ihn logisch und praktikabel ist, ohne vom eigenen Lehrer in ein strikt vorgegebenes enges oder falsches Muster hineingedrängt werden zu können.

» Es geht um die elementaren Voraussetzungen für einen freien Atemfluss: »Mit Schwung nach Außen«

Neu sind auch einige Übungen. Welche sind das und auf welche Weise wird damit was erreicht?

Neu hinzugekommen sind Atemübungen, die es dem interessierten Leser ermöglichen, die Umsetzung dieser elementar wichtigsten »Grundlagen der Atemtechnik« auch im Selbststudium umzusetzen und in eine positive Richtung führen zu können. So habe ich im Speziellen den praktischen Teil von bisher vier auf nunmehr neun Atemübungen umfangreich erweitert, die in letzter Konsequenz das Ziel haben, vorhandene Verspannungen zu lösen und bei größtmöglicher Flexibilität ein Musizieren mit einem Wohlgefühl (fernab von atemtechnischen Problemen mit dessen negativen Folgeerscheinungen, Luftstau etc.) auf höchster künstlerischer Ebene zu ermöglichen, um letztendlich das Publikum mit seinen Emotionen berühren zu können!

Es geht darum, diese elementaren Voraussetzungen für einen freien Atemfluss, wie ich es bezeichne »Mit Schwung nach Außen« – die Wissenschaft verlangt heute mit dem »Halten einer Einatem-Stellung« bzw. einer »Atemrückhaltekraft« kurioserweise genau das Gegenteil –, für jedes Talent zu erschließen und nicht gewissermaßen dem Zufall zu überlassen, ob man vielleicht das Glück hat, nicht allzu viel falsch zu machen. Man kann diese grundlegenden Dinge ganz einfach mit diesen wenigen Atemübungen bewusst steuern und automatisieren!

In unserem Ausbildungssystem könnte man viele unnötige Probleme vermeiden, die ihre Ursache in einer mangelhaften Atemtechnik haben und an denen viele unserer jungen musikalischen Talente immer wieder scheitern, wenn nur dieser Fachbereich an unseren pädagogischen Institutionen endlich professionell bedient, zur Diskussion gestellt und neu aufgestellt werden würde, womit schon in der Basis weitreichende Folge-Probleme in der instrumental- und gesangstechnischen sowie musikalischen Entwicklung vermieden werden könnten. Mit denkbar geringem Aufwand könnten sämtliche Fachgruppen davon profitieren, weil die atemtechnischen Grundlagen im Prinzip in allen Bereichen dieselben sind, nur mit unterschiedlichen Spannungsverhältnissen, die sich durch das jeweilige »Instrument« ergeben. Es ist ganz einfach zu wenig, diesen Fachbereich in oft nur zwei Absätzen oder nebenbei einmal kurz in einem Nebenfach anzusprechen!

Und wer sollte das Buch kaufen? Anfänger oder Fortgeschrittene? Laien oder Profis?

Das grundlegende atemtechnische Prinzip ist in allen Bereichen dasselbe! Jeder kann davon profitieren, egal ob Anfänger, Fortgeschrittene, Laien oder Profis, Blech- oder Holzbläser, Sänger sämtlicher unterschiedlicher Genres sowie sämtliche Sprechberufe. Ich habe das Buch in einer bewusst einfach gewählten Sprache ohne komplizierte wissenschaftliche und medizinische Begrifflichkeiten geschrieben, um diese Materie einem breiten Publikum zugänglich zu machen und den Fachbegriff »Atemstütze« mit einer völlig neuen ausführlichen Definition begreifbar und vor allem auf eine natürliche Art und Weise in der Praxis anwendbar zu machen. Es ist mir ein Anliegen, diesem Fachbereich eine neue, heute leider noch bei weitem unterschätzte Wertigkeit zu geben, hier



gewissermaßen eine Lanze für unsere jungen Talente zu brechen, damit diese für jeden Bläser, Sänger und Sprecher wichtigsten und elementaren Grundlagentechniken auch in unserem Ausbildungssystem neu aufgestellt werden und das Unterrichtsangebot dahingehend erweitert wird. Ein Fernziel wäre es hier auch, an jeder Musikschule zumindest ein paar Stunden nur für den Fachbereich »Atemtechnik« freizuschalten, damit fächerübergreifend fern jeder Eitelkeit ohne Berührungängste und mit gegenseitiger Wertschätzung sämtliche Bläser, Sänger und Sprecher, aber natürlich auch andere Instrumentalgruppen davon profitieren könnten. Da und dort sieht man diese zukunftsweisen den Ansätze ja schon wachsen, die ich mit meiner jahrelangen konsequenten Arbeit initiieren konnte.

Auch die neue Aufmachung des Buches in hochwertigster Ausführung mit einer Hardcover-Version mit Fadenbindung, cellophanisiert und scheuerfest, damit man es in jedem Musikzimmer in der praktischen Arbeit immer wieder aufgeklappt zum Nachlesen zur Hand nehmen kann, soll ein Zeichen dafür sein, diese elementaren Grundlagentechniken nicht zu vernachlässigen, sondern – ganz im Gegenteil – in den Mittelpunkt der Instrumental- und Gesangspädagogik zu stellen. Ein echtes Statement für diesen so wichtigen Fachbereich! Ich wünsche mir, dass mein neues Buch Anregung für eine ehrliche fachliche Diskussion sein wird und dazu beitragen kann, dass dieser Fachbereich in Zukunft für unsere jungen Talente nachhaltiger aufgestellt wird und unser musikalischer Nachwuchs seine Talente ohne unnötige Probleme atemtechnischer Natur entwickeln kann!

Robert Kreutzer, der auch einen Lehrauftrag am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg innehat, steht für Workshops jederzeit gerne zur Verfügung.

www.robertkreutzer.at

Foto: Ferdinand Neumüller